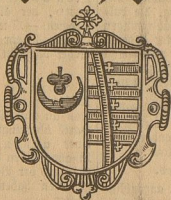


General-Anzeiger

Ercheint
wöchentlich 3mal: Dienstag,
Donnerstag und Sonnabend.

Bezugspreis
Jahresabgabe für Abnehmer 1 Mk. durch
Posten in Kemberg 1,10 Mk., in Anhalt,
Leina, Anhalt, Magdeburg, Gommern 1,15 Mk.
und durch die Post 1,24 Mk.

für Kemberg,
Bad Schmiedeberg
und Umgegend.



Verfindigungsblatt
Königl. u. städt. Behörden
sowie vieler Gemeinden.

Inzerate
kosten die fünfzehntage Beitzteile
oder deren Raum 12 Pf.

Beilagen
erscheinen wöchentlich: Kächstiges
Unterhaltungsblatt und des „Land-
manns Sonntagsblatt“.
Einzelnnummer des Blattes kostet 10 Pf.

Nr. 89.

Kemberg, Sonnabend, den 2. August 1913.

15. Jahrg.

Uns der Heimat und dem Reiche.

Kemberg, den 1. August 1913

* **Voraussetzliches Wetter.** Morgen
Sonnabend den 2. August: Gleiches Wetter,
tagsüber wärmer, bis auf totale Bewitterung
trocken.

oc. Juli's Ende. Der Juli ist nun
vorüber. Kühl und unrennlich, wie er be-
gan, hat er sich mehr als 3 Wochen gehalten.
Erst in den letzten Tagen, zum Beginn der
sogenannten Hundstage hat das Wetter einen
Anlauf zur Besserung genommen, die hoffent-
lich nun von Dauer sein wird. Auf diese
Weise bringen dann doch wenigstens die Hund-
stage ihren Namen noch zu Ehren, und dem
August ist reichlich Gelegenheit gegeben, uns
für das zu entschuldigen, was uns der Juli
schuldig blieb. — Draußen in der Landwirt-
schaft scheint der kühle Juli immerhin noch
nicht allzuviel Schaden verursacht zu haben.
Die Getreideernte hat zwar eine Verzögerung
erfahren. Dafür ist die feuchte Witterung je-
doch ausgezeichnet am Plage gewesen, wie uns
ein Blick auf den letzten Jahresbaumbehang lehrt.
Bleibt jetzt das schöne, sonnige Wetter auch
während eines Monats bestehen, dann ge-
ben die Ernteverhältnisse kaum jemandem er-
stlich Grund zur Klage.

§ Im Landwirtschaftlichen fanden am 26. d.
M. Neuwahlen zum Vorstand statt. Zum
Vorstand wurde Herr Bürgermeister Dr.
Schäfer, Dechant Dr. J. v. dessen Stellver-
treter Herr Senator Albert Dullisch, am
Kassenführer Herr Landwirt Ernst Höpne,
zum Kassier Herr städtische Kassentrottel
Herr Wilschke und zum Schriftführer der Land-
wirt Herr Otto Schilke gewählt. Die Ge-
nannten nahmen die Wahl an. Dem Land-
wirt Herrn Friedrich Schneider, der 25 Jahre
lang das Amt des ersten Vorsitzenden ver-
walte und mit Rücksicht darauf die Wahl
eines Nachfolgers empfahlen hatte, wurde in
Gestalt eines dreifachen kräftigen Hochs der
Dank der zahlreich erschienenen Anwesenden
ausgesprochen.

* Der 18. Reichsfeuerwehrtag, der vom
24. bis 29. d. Mts. in Leipzig abgehalten
wurde, hatte Tausende von Feuerwehrleuten
aus allen Teilen des Deutschen Reiches mit
sich aus dem Anstalts Österreich, Ungarn,
England, Italien, Schweiz, Belgien, Dänemark
u. a. zu erster Beratung zusammengeführt.
Wichtige Fragen des Feuerwehrwesens, Vor-
sicherung der Feuerlöschgerätschaften, Vor-
führung von Feuerlöschgeräten neuerer und
neuerer Erfindung und vor allem eine die ge-
waltigen Fortschritte des heutigen ge-
meinen Feuerwehrwesens am besten illustrierende Aus-
stellung füllten das über eine ganze Reihe von
Tagen sich ausdehnende überaus reichhaltige
Programm. Unter den anstehenden Firmen
war auch die von Weimarer-Mittelfeld ver-
treten. An dem Festzuge, der sich am Sonntag
in den Straßen Leipzigs bewegte, nahmen circa
20 000 Feuerwehrleute teil. Nachfolgende,
verschiedenen Berichten entnommene Angaben
dieser von Interesse sein: Es gibt in Deutsch-
land 25 588 freiwillige Feuerwehrn mit
1 471 947 Mitgliedern, 8431 sonstige organi-
sierte Feuerwehrn mit 553 840 Mann, 478
Fabrik- und Anstaltsfeuerwehrn mit 8145
Mann und 59 Berufsfeuerwehrn mit 6726
Mann.

* **Warnung vor Heimarbeit.** In man-
chen Zeitungen erscheinen — besonders von
Kempten aus häufig Inserate, in denen unter
dem Vorzeichen dauernder und gutlohnender
Arbeit Heimarbeitern gelockt werden. Mel-
dungen werden unter Einbindung von 40 Pf. in
Beheimaten erbeten. Hierfür erhalten die Einbin-
der ein gestiftetes Mutterbillschen und die Auf-
forderung, sich eine Scheckeinrichtung zu be-
stellen. Die Scheckeinrichtung — Handbil-
lische „See des Janes“ nebst Zubehör
— hat etwa einen Wert von 7 Mark, kostet
aber 20 Mark. Gefährliche und eingetragene Ar-
beiten werden in verbotlicher Weise bewirkt,
so daß die meisten Jahrgar solcher Scheck-
einrichtungen in kurzer Zeit die Arbeit aufge-

ben. Die wenigen Personen, die in mehr-
wöchentlichen Zwischenräumen Mutterbillschen
zur Anfertigung bestellt erhalten, verdienen in
der Stunde etwa 7 Pf. Es kann daher vor
dem Eingehen auf diese Inserate nur gewarnt
werden.

* Ein gutes Pflanzenjahr. Während
die Kennblätter in diesem Jahre sehr gering
ausfallen wird, steht eine ganz vorzügliche
Pflanzenperiode bevor. Die Bäume find be-
reits mit Früchten behangen, daß sich die
Zweige jetzt schon unter ihrer Last biegen.

Inserieren



Sie in dem Montag, Mittwoch und
Freitag erscheinenden Kemberger
„General-Anzeiger“
welcher in Kemberg und Umgegend
in fast jedem Hause gelesen wird.
Der Erfolg wird nicht ausbleiben!

Wittenberg, 31. Juli. Als gestern früh
der Geschäftsführer eines Gemüsegärtners aus
der Schloßvorstadt einen mit Gurken beladenen
Wagen nach der Niederlage des Herrn Leopold
Collegenstraße 63 dirigieren wollte, drängten
plötzlich die Pferde mit solcher Gewalt zurück,
daß der Kutscher nicht in der Lage war, die
Tiere anzuhalten, sondern diese erst stehen
ließen, als durch den hinteren Teil des Wagens
die große Scheibe in dem Laden des Herrn
Leopold, Collegenstraße 37, zertrümmert war.

Wreßli, 26. Juli. Der Sechshöf bei Splan
ist von dem Apotheker Sander aus Frank-
hausen käuflich erworben worden. Der neue
Besitzer will auf den zum Sechshöf gehörigen
Gärten medizinische Kräuter anbauen.

Dammigshöf, 28. Juli. Die am Freitag
abend im Schützenhause abgehaltene außer-
ordentliche Versammlung des Bürgervereins
behandelte in der Hauptsache die Kanalfrage.
Es gelangte eine vom Kanalbaukommission
ausgearbeitete Denkschrift zur Vorlegung, welche mit
einigen Änderungen die Zustimmung der
Versammlung fand. Die Denkschrift bearbeitet
in kurzen und sachlichen Zügen die Vorteile
eines Kanalbaus Leipzig-Eilenburg-Dammigshöf
gegenüber dem vorliegenden Projekt Leipzig-
Eilenburg-Torgau. An der Hand von Skizzen
und Karten ist die Trasse des Kanals von
Dammigshöf über Wählsitz, Troffin, Kötzsch,
Winkelmühle, Wöllnau bis zur Mulde bei
Wiesdorf nach Eilenburg gedacht, um von
hier nach Leipzig weitergeführt zu werden.
Diese Denkschrift, welche die praktische Ver-
wendbarkeit und die große Kostenersparnis
gegenüber dem andern Projekt besonders her-
vorhebt, soll dem Herrn Minister für Handel
und Gewerbe in Berlin übermittelt werden.
Ferner soll dafür gesorgt werden, daß die an
dem Projekt interessierten Körperschaften, Ge-
meinden, Korporationen und Industriellen die
Denkschrift zugelaugt erhalten.

Sorsdorf. Am Mittwoch brannte das Ge-
höf des Manners Schindler nieder; das Feuer
soll durch Spielerei der Kinder mit Streich-
hölzer entzündet sein.

Strand, 30. Juli. (Wildererentzwei.) Als
sich gestern Abend Herr Karl Mittel jun. aus
Wittenberg auf seiner Jagd in der Nähe der

Senfter Grenze auf Anstand befand, fielen
plötzlich hintereinander zwei Schiffe, deren Schrot
den Kopf des Herrn K. umschwirten. Offen-
sichtlich sind diese auf Herrn K. abgefeuert
worden, haben aber glücklicherweise ihr Ziel
verfehlt. Dagegen sofort die unmissbarsten Nach-
forschungen angestellt wurden, gelang es in der
Nacht nicht, von den Tätern irgendwelche Spur
zu finden.

Merseburg, 31. Juli. Ein scharfer Schuß
wurde gestern mittag auf den 11.31 Uhr hier
eintreffenden Güterzug zwischen der Strecken-
11 und 12, in der Nähe des Neubaus der
Landes-Verkehrsanstalt, abgefeuert. Durch
den Schuß wurde ein Cuppenfenster zertrüm-
mert, die Zwisfen blieben glücklicherweise unverletzt.
Der den Schuß abgefeuert hat, konnte trotz
sofort angeregter Nachforschungen noch
nicht festgestellt werden. Allem Anschein nach
ist die Tat eher auf den Beschluß eines
Schützen als auf Böswilligkeit eines Individu-
ums zurückzuführen.

— Was Kinderballons leisten können, hat
folgende Tatsache bewiesen: Am diesjährigen
Kinderfeste wurde hier von einigen Herren
eine Postkarte an 6 Kinderballons befestigt,
und unter allgemeinen Jubel der Jugend, den
Vätern overtront. Am 23. Juli sind die
Ballonreste mit der Karte vom Harzer Höhe
in Lantfisch, Post Neugebden (Oesterreich), auf
einer Höhe des Böhmer-Waldes gefunden und
dem Absender zugestellt worden.

Urfort, 31. Juli. Seltene Fruchtbarkeit
entfaltete ein Pflanzbaum im Besitz eines
hiesigen Kaufmanns. Der glückliche Besitzer
stellte einen etwa 10 Zentimeter großen Zweig
aus, an dem nicht weniger als 40 kleiner
schmackhaften Früchte der Reife entgegen ge-
gangen waren, wenn nicht der schwache Zweig
unter der Last der Früchte abgebrochen wäre.
Eine Frucht drängt sich an die andere, und
war so stark, daß sich an einigen derselben die
Formen ihrer Nachbarn kenntlich machen. Wie
die Weintrauben gewöhnen sich die schönen
Früchte um ihren Zweig.

Hettstedt, 31. Juli. Zur Warnung für
Pferdebesitzer und Kutscher diene folgender
Vorfall: Eine eigentümliche Beobachtung machte
der auf dem Felde beschäftigte Knecht des
Landwirts Hermann Krummel in Peetz. Die
Pferde seines Gehörns wurden berart schlapp,
sodas er damit nach Hause fuhr, wo die Tiere
von einem heftigen Fieber befallen wurden
und starben. Der sofort aus Besendorf zu-
gegangene Tierarzt stellte Vergiftung fest. Als
Gegengift wurde den Tieren Milch gegeben
und eine Einspritzung gemacht und so die Ge-
fahr des Eingehens beseitigt. Wie sich nach-
her herausstellte, haben die Pferde auf dem
Felde Karstoffbällchen gefressen, was der Knecht
wohl beobachtet.

Bernburg, 28. Juli. (Vom Kattsalzlager.)
Die Gewerkschaft Bernburg ist jetzt Herr der
Kasser geworden, welche das Abteufen des
Schachtes ungemein erschwert. Sie ge-
ben in wenigen Wochen das Kattsalzlager an-
zufahren. Die ihm Schacht Erda geförderte
Kattsalze sind hochprozentige Salze, wie sie
selten gefunden werden. Die Abteufung des
Schachtes Kottberg ist bis jetzt vom Bergmanns-
glick sehr begunstigt.

Niedergera, 29. Juli. (Witender Eber.)
Dieser Tage vergnügten sich mehrere Knaben
an der Wippen. Dieses Spiel fand ein jähes
Ende. Der Eber des Herrn Amtsvorstehers
Vorgwardt, welcher wohl gereizt war, packte
den zweiten Sohn des Bergmanns Ab. Ren-
nback mit seinen Hauern und zerstückelte dem-
selben einen Arm und ein Bein. Aus dem
Arme ist er die Wunden heraus.

Auerbach. Vom Klapperfisch reich bedacht
wurde die Familie des Schmiedemeisters Jo-
hann Eude, hier, dessen Ehefrau Drillinge
(sämlich Mädchen) das Leben schenkte. Mutter
und Kinder sind wohltauf.

Torgau, 28. Juli. (Diebstahl.) Einem
Gärtner, der ein Viktualien- und Grünwaren-
geschäft betreibt, sind seit Jahren aus seiner
Niederlage Waren entwendet worden, ohne daß
man dem Täter auf die Spur kommen konnte.

Jetzt ist es gelungen den Dieb in der Person
des Sohnes des Hauswirts, der sich durch
Heranziehen der Kräfte jedesmal Zugang
zum Lagerraum verschafft hat, zu ermitteln. Fast
1 1/2 Zentner Waren, die auf dem Landboden
lagerten, wurden beschlagnahmt.

Weimar, 30. Juli. (Verbot des Speise-
eises.) Der Gemeindevorstand und die Polizei-
verwaltung haben im öffentlichen Gesundheits-
interesse eine Polizeiverordnung erlassen, nach
der für den Gemeindebezirk der Stadt Weimar
der Verkauf von Speiseeis an Schulfinder und
andere Personen unter 14 Jahren auf den
öffentlichen Plätzen und Straßen verboten ist.
Jena, 29. Juli. (Unzug der Jenaer Stu-
denten.) Daß der Jenaer Studentenrat noch
immer feindseliglich sucht und daß er noch
immer sich seiner Tradition würdig erweist,
sonnte man am Montag wieder wahrnehmen.
Die Burschenschaft „Germania“ hielt ihren be-
rühmten Unzug ab, der für Jena stets ein
Ereignis ist. Auch diesmal war es den Stu-
denten gelungen, die Ereignisse aus aller Welt
und die Lokalbegebenheiten in bunter Mannig-
faltigkeit außer originell und gloussieren. Ein
Wagen busenstarker Straßengötten mit noch
stärkerer Temperament eröffnete die lustige
Gruppenkette. „Hoch das Frauenstimmrecht!“
„Voteg for women!“ „Nieder mit den Wä-
nerna!“ erscholl es von den Wagen herab. Ein
mächtiges Welen, welches auf den Wagen fest-
gehalten wurde, wurde dabei furchtbar zu-
gerichtet. Fortwährend warf man es zu Boden
und stieß es in den Füßen. „Die Heilmehr
aus der Fremdenlegion“ stellte das nächste Grup-
penbild dar. Soldaten in französischer Uniform
kamen auf Krücken und Stöden daher gehumpelt.
Man mußte unwillkürlich an den Bürger-
meister Erdmalden denken. „Collegia Frankfurt“,
die nächste Gruppe, war nicht ganz „schöner“.
Die Karikaturen, die sich auf Jena bezogen,
erregten oft schallende Gelächter. So wurde
der Wagen über die „Jenaer Arbeiter-Villa“
— man erwidert hier Einfamilienwohnhäuser
für Arbeiter — verfahren. Das Jenaer Hoch-
gebäude hat seine öffentliche Uhr. Eray ver-
schiederener Petitionen ist derselbe noch nicht an-
gebracht. Man bezeichnete dies als „13 Bunde
der Jena“ und führte dabei ein Modell der
Jenaer Post mit sich vor. Der Jenaer Ge-
meinderat und Gemeindevorstand, erforscher durch-
weg in der roten Ballonmische waren auch in
dem Zuge zu sehen und man konnte deutlich
hören, wie beide Betrachtungen über die Jena-
er Finanzlimität anstellten. Auch der
„moderne Student“ gefiel allgemein; der die-
se Student mit einer Wasserflasche in der Hand,
umgeben von Verbindungsstudenten in allen
möglichen Sportkleidern. Nicht vergessen sei
der Wagen der Jenaer Feuerwehr. Hier führte
man eine imitierte Feuerwehrspitze vor, die
fortwährend ihren Dienst verlegte. Man muß
aber sich zu allem die gelungenen Masken und
das burchtöhlte Benehmen der Jenaer Studenten
vorstellen und dies eingeräumt von dem Leben
und Treiben auf dem Jenaer Markt, um zu
verleihen, welche Wirkung ein solcher Studenten-
unzug in Jena auszuüben vermag.

Stadt. Museum. Sonntags geöffnet von
10—12 Uhr.

MANOLI
Cigaretten haben Weltraf
Durch 38 • Post 43
Gelsen Jul. 58

Kirchliche Nachrichten.
Sonntag, den 3. August. (11. nach Trinitatis.)
Vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst.
Nachm. 2 Uhr Gottesdienst. Archid. Schilke

Heer und Flotte.

Der militärische Grunderlaß wird in diesem Jahre so umfangreich wie nie zuvor gemacht. Der Mangel an Landarbeitern ist so groß, daß die Landbesitzer wegen der Inbringung der Grnte oft in die größte Verlegenheit geraten, und im Hinblick darauf haben es sogar viele vorgezogen, ihre Äcker nicht zu bestellen, um wenigstens die Kosten der Auearbeit zu erparen. Da auf kriegsmilitärische Anordnung hin locale Mannschaften wie nur irgend möglich zur Befreiung von Grunderwerb beurlaubt werden sollen, so ist es keine Seltenheit, daß einzelne Truppsweise bis 300 Mann zur Grunderwerb beurlaubt haben. Die Vermittlung geschah diesmal durch die Landwirtschaftskammern. Die betreffenden Landwirte mußten sich vorher verpflichten, nicht nur einen angemessenen und so mindestens den ursprünglichen Lohn zu zahlen, sondern auch für alle Unfälle aufzukommen, die sich während der Arbeit ereignen könnten. Selbstverständlich ist, daß ein Fort und Fort kein Mangel sein darf. Die Nebengebühren der militärischen Grunderwerb sind von den Gemeindevorsteher auf ihre gute Beschaffenheit hin zu prüfen. Im übrigen muß die Gemeindevorsteher schriftlich bestätigen, daß Landarbeiter nicht zu erhalten waren. Der Grunderwerb eines Mannes dauert im allgemeinen zehn Tage, kann aber auf vier Tage verkürzt. Nicht nur zur Kornreife werden militärische Grunderwerb gestellt, sondern auf Antrag auch zum Einrichten von Mägen usw., so weit es der Dienst gestattet. Als äußerster Termin der Grunderwerbsfrist ist der 15. September festgelegt worden.

Von Nah und fern.

Deutsche Forscher auf Spitzbergen. Von Tromsø sind die deutschen Bergexperten Voigt und Walther abgereist, um die Kohlenfelder von Westspitzbergen zu untersuchen. In ihrer Begleitung befindet sich eine Anzahl von deutschen Arbeitern.

Eine Versammlung ehemaliger Fremdenlegationsrats hat in Köln stattgefunden. Alle Teilnehmer waren darüber einig, daß vor dem Eintritt in die Legion energisch gewarnt werden müsse. Es gebe zwar keine bezahlten Werber, wohl aber ehemalige Legationsräte, die sich namentlich in Kurland an zureichende junge Leute heranmachen und sie zum Eintritt in die Legion zu bewegen suchen. Mehrere Redner schürten die einzelnen Straftaten in der Fremdenlegations, worauf beschlossen wurde, Warnungsbriefe an Eltern und die heranwachsende Jugend ergehen zu lassen sowie in den großen Städten öffentliche Versammlungen einzuberufen.

Durch Wärsenpappel vergiftet. In Köln sind die Familie eines Wärsenpappelbesizers und mehrere Bekannte dieser Familie, insgesamt zehn Personen, die bei ihr aus Anlaß einer Jubiläumfeier zum Mittagessen eingeladen waren, nach dem Genuß von Wärsenpappel unter Vergiftungserscheinungen erkrankt.

Seltener Jagdglück hatte dieser Tage abends ein Hobbefischer aus Karlsbagen auf Ubedom. Er erlegte mit drei guten Treffern seinen Delphin von 3,80 Metern Länge und zwei Metern Umfang.

Erbsitz in Zittau. Aus allen Teilen Jütlands wird berichtet, daß im Distrikt gegen die Ehe eine ziemlich heftige Erbsitzströmung verpflzt wurde, die zwei Familien anbanderte. Am stärksten machte sich die Erbströmung in Nordjütland bemerkbar, wo die Häuser sichtbar ätterten und vielfach Steine von den Dächern fielen. Jünglingsherren nennenswerter Schaben ist jedoch nirgendwo angestrichelt worden.

Folgen schwere Missverständnisse in Ungarn. In Nagykanizsa erkrankte ein Zagelehner unter verächtlichen Anzeichen und wurde in das Epidemiehospital gebracht. Bald nach der Entlassung erfolgte weitere zehn Erkrankungen, die in der Stadt allgemeinen Schrecken hervorriefen. Im Spital wurde als Ursache der Erkrankungen der Genuß glittiger Schwämme festgestellt. Die Untersuchung ergab, daß die

glittigen Schwämme von Buerinnen aus den umliegenden Ortschaften zum Markt gebracht wurden. In dem Nachbarort Mistok ist eine ganze Familie nach dem Genuß von Schwämmen erkrankt. Ein Mädchen, seine Frau und seine beiden Söhne sind gestorben. Auch in Felocszentmarion (Ungarn) haben drei Familien glittige Schwämme gegessen; dort sind sogar 13 Personen gestorben.

Ein dreizehnjähriger Josef siegreich. Bei den letzten Nennen in Le Tremblay (Frankreich) ritt L. Wara, der dreizehnjährige Sohn des Trainers Wara, die Stute Samara über 3000 Meter zu einem Siege. Der Meiste, der ursprünglich in diesem Punkte am glückseligsten glimpflicher Danksamer, als man zuerst annahm,

gepödt aufbeahrt werden darf, und ob die (Erebnah) hastigfüchtig ist, wenn das Geld abhandelt kommt. Aus Anlaß eines Eingeladetes — aus einem Behälter wurde Geld geföhlen — bestimmte das Reichsgericht, daß eine Sache nur dann als Versteher angesehen werden könne, wenn sie sich auf dem Versteherungsmittel befindet, um von einem Ort zum andern gebracht zu werden. (Es werden dazu Koffer und Gepödt gehören, die einen verartigen Inhalt haben. Eine Versteherung durch die Bahn oder Schiff komme im allgemeinen nicht in Betracht. Trotzdem könnte auch Geld als Versteher angesehen werden, wenn der Versteher es in einem Behälter verstrakte, um es von einem Ort zum andern befördern zu lassen. Dann darf es

London. Die von dem deutschen Jahrgang Klare, der vom Schömergericht zu Bielefeld wegen Spionage zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt wurde, eingeleitete Beratung wurde vom bielefelder Kriminal-Berufungsgericht verworfen.

Die Hofegger „entdeckt“ wurde.

(Zum 70. Geburtstag des Dichters.)

Während Peter Hofegger, dessen 70. Geburtstag (31. Juli) man in diesen Tagen allenthalben feiert, im Dichte, was man noch beim Schmeibemeyer Dichtklub in St. Gallen (Stiermark) in der Jahre war, machte er keine ersten dichterischen Versuche. Bald verbreitete sich sein Ruhm als „Schriftgelehrter“ und er wurde von dem Komponisten Jakob Schömlger, der Bernalter des Schloßes Hainberg war, aufgefunden, ihm einige feierliche Reden zu schicken. Er mußte natürlich auch für seinen Mitarbeiter allerlei Gelegenheitsgedichte machen und erhielt dafür eines Tages das fürstliche Honorar von einem Kruzer, allerdings unter der Bedingung, daß das Gedicht — nicht weiter vorgelesen würde. So wenig Anlang hatte es bei seinen Zuhörern gefunden. Eines Tages, es war im Januar 1864, sah Hofegger den künftigen Entschluß, sich einer Zeitung anzuvertrauen.

Der Stamm des Dorfes las die „Frager Tagespost“. Dieser kannte Hofegger diese Zeitung und schickte dem Redakteur des Blattes — es war der bekannte Professor Dr. Svoboda — einige Grazeignisse seiner Mute. Einige Wochen später erhielt Hofegger von Svoboda, dem erliten lastfälligen Förderer des Dichters folgenden Brief: „Geehrter Herr! Ich habe Ihre Gedichte gelesen und finde, daß Sie eine vorzügliche Begabung besitzen, die eine sorgfältige Pflege verdient. Ich will mehrere Ihrer Gedichte veröffentlichen und auf Sie das Publikum aufmerksam machen. Früher mußten Sie mir jedoch genau und freimütig mitteilen, wo und wie Sie die Anregung zum Dichten erhalten haben, denn in einer Vorlesung erhält man sie nicht, welche Gedichte Sie gelesen haben, denn Grinnerungen an Gedenken finden sich in Ihren Versen vor. Schreiben Sie mir auch Ihre Erzählungen und geben Sie genau Ihre Adresse und jegige Beschäftigung ganz der Wahrheit gemäß an. Ich möchte gerne etwas für Sie tun, für Sie z. B. Bücher sammeln, ich selbst will Ihnen einige schenken; was von Ihnen abgedruckt wird, soll honoriert, d. h. bezahlt werden. Vielleicht wird sich jemand finden, der Ihnen eine bessere Veranstellung anweist. Schreiben Sie mir bald und seien Sie ganz offen gegen Ihren Namen aufdrückend ergebenden Professor Dr. A. Svoboda, Redakteur der „Tagespost“.“

So wurde Hofegger entdeckt. Nach wenigen Monaten (sonn wurden seine Gedichte gedruckt. Hofegger erhielt Geld von seiner Mutter, von allen Seiten. Unter den Briefen, die er auf seine erste Veröffentlichung und auf seine Empfehlung durch Svoboda erhielt, befand sich auch ein Angebot des Buchhändlers Giannini in Laibach, bei ihm eine Stellung anzunehmen. Kurz entschlossen gab Hofegger das Schneiderhandwerk auf und wurde Buchhändler. Dadurch erhielt sein Leben eine ganz neue Wendung.

Luftige Ecke.

Die Jagd in der Sommerfrische. Der Sommergast am Meeresufer seiner Wärsenpappel, und kann man hier im See fische fangen?“ — „Das ist nicht möglich.“ — „Aber Sie schreiben mir doch, der See sei so ungewöhnlich fruchtbar.“ — „Ja, das muß er auch sein, denn man hat bisher erst wenige herausgenommen.“

Triftiger Grund. Eines Tages fragte ein Frau einen Engländer: „Wissen Sie, in welchem Monat meine Frau am wenigsten spricht?“ — „Nun, ich denke, wenn sie sich verhält hat und nicht sprechen kann“, sagte der Engländer. — „Nein, im Februar spricht sie am wenigsten.“ — „Warum?“ fragte der Engländer. — „Weil der Februar die wenigsten

Zu den Friedensverhandlungen der Balkanmächte.

- 1) Ministerpräsident Majorescu (Rumänien).
- 2) Graf Jonescu (Rumänien).
- 3) Ministerpräsident Benzelos (Griechenland).
- 4) General Dr. v. Sirel (Serbien).
- 5) Ministerpräsident v. Miksa Politich (Serbien).
- 6) General Batofitsch (Montenegro).
- 7) General Martinovitsch (Montenegro).
- 8) General Fischesch (Bulgarien).
- 9) Minister Dimitr Tschonich (Bulgarien).



Die Teilnehmer an den Friedensverhandlungen in Bukarest. Von links nach rechts: 1. Ministerpräsident Majorescu, 2. Graf Jonescu, 3. Ministerpräsident Benzelos, 4. General Dr. v. Sirel, 5. Ministerpräsident v. Miksa Politich, 6. General Batofitsch, 7. General Martinovitsch, 8. General Fischesch, 9. Minister Dimitr Tschonich, 10. Ministerpräsident Majorescu.

an den Friedensunterhandlungen in Bukarest u. a. teil. Für Bulgarien die Generale Tschonich und Fischesch, für Griechenland der Sabineitsch Benzelos und der Wiener Gesandte Dr. Sirel, für Serbien Politich, für Montenegro Batofitsch und General Martinovitsch, Rumänien

vertreten Ministerpräsident Majorescu und der Minister des Innern Jonescu. Die Konferenz wird im Ministerium des Innern abgehalten. Die Eröffnung der Konferenz erfolgte unter Vorsitz Majorescus.

konnte in der Verhandlung die Angriffe seiner Kollegen mit Energie zurückweisen und um Halslänge gewinnen. Sein Sieg wurde auf allen Plätzen der Bahn lebhaft beifällig.

Gerichtshalle.

Leitsig. Das Reichsgericht hat vor einiger Zeit ein Urteil gefällt, das gerade jetzt zur Verurteilung von Schaben und zur Vermeidung vieler unbegründeter Beschwerden für alle Reisende von großer Bedeutung ist. Es hatte sich mit der Frage zu beschäftigen, ob Geld, das für die Reise gebraucht wird, in dem Reisep

aber nicht vorher benutzt werden (z. B. bei längerem Aufenthalt eines Schiffes im Zwischenhafen) und es darf auch nicht zu dem Zweck verwendet werden, um unterwegs verwendet zu werden. In jedem Fall ist ein solcher Gegenstand nicht als Reisegepödt zu betrachten und es können auch nicht die gesetzlichen Bestimmungen in Betracht, die für Reisegepödt gelten. Das jeder Gegenstand, der sich auf einem Versteherungsmittel befindet, gleichgültig zu welchem Zweck, schon dadurch als Reisegepödt anzusehen ist, daß er sich in dem von dem Reisenden benutzten Versteherungsmittel befindet.

und Herr Waldoort sehr bald und beitreten sie aus dieser peinlichen Lage.

„Nehmen Sie eine Karte?“ fragte sie kalt. „Wäre es verhandelt beifällig hätte, ich hätte ihm das Mädchen ein und zog sich wieder zurück.“

„Gefährlich trant in langjahren Jahren.“ Er folgte nicht ihrem Beispiel, sondern ließ wieder klar vor sich hin, und eine schwüle Stille entstand.

„Warum ging er immer noch nicht? Hatte er etwas auf dem Herzen?“ — „Wahrscheinlich ist er sich gehalten! Und sie machte eine Bewegung, als ob sie sich erheben wollte.“

„Werde ich das Vergnügen haben, Frau von Sommerfeld demnächst sprechen zu können?“ fragte er verlegen.

„Sie blühte ihn kaum an, als sie erwiderte: „Guter Herr! Hoffen! Es ist Brauch, eine Karte zu erwidern, und darauf hält man hierzulande streng.“

„Dann kann aber diese Karte nicht gegeben werden,“ gelang er ganz unermittelt. „Denn sie galt von Anfang an nur Ihnen!“

„In der Tat? Welche Ehre für mich!“

„Ja, Ihnen!“ wiederholte er eilig. „Es wurde und fortgesetzt, ob ich bei diesem plötzlichen Gedankens eine besondere Erregung in Ihren Gesichtszügen sehe. Aber nichts davon war zu bemerken.“

„O — ich — ich,“ — fuhr er fort, indem er zuerst vergeblich nach Worten suchte, — „müssen Sie wüsten, Gefährlich, wie tief ich mein Verhalten bedauere und bereue!“

sich zwischen Bedammung und matt durchblühender Vererbung hin und her bewegen müßten, — und nun vor nichts von alledem zu merken, — es schien sich alles wieder einzunutzen zu wollen. Freilich, leicht war es wohl nicht, das Gefährliche auszulöschen und das, was früher gewesen war, wieder in seiner ganzen besten Höhe heraufzubehalten. Dieses so garte und doch so leichtfertig vor ihm stehende Wesen, dessen schone Augen einst mit glühender Hingabe die seinen Gefühle hatten, schien ihm im Vergleichen eine Art Wackelgestalt zu sein. Denn sonst hätte sie nicht mit so überlegener, mit leiserem Sohn durchgeführter Ruhe seinen Namen von der Karte lesen können, als wenn sie nicht genau wisse, wie sie vor sich habe. Nun, — vielleicht schämte sie sich nur, sich allzu schnell wieder zu ergeben, allzu schnell ihre mit gewaltigem unerschütterlichen, im tiefem immer noch mit der alten Kraft glühende Liebe merzen zu lassen! Denn geliebt hatte sie ihn ja einst, dessen schmiedete er sich. Und Liebe verzeiht alles. Sie würde nicht das erste Weib, das so handeln würde. O, er wollte großmütig sein, und die Wunde, die er geschlagen, heilen!

Er fand einige Augenblicke unerschütterlich da, während diese Gedanken wie rasche Blitze in ihm aufleuchteten. Dann nahm er wieder Platz. Wie lieb sie ausah! Was für ein Hauch der Frische von ihr ausging! Sie glüht einer vollendeten Hofe. O, er sollte schon den Duft genießen!

„Die Sache liegt ziemlich einfach,“ begann er, tief beherzigt. „Ich bin ein neuer

gewissen mußte, daß sie sich nicht in der Person irte, die sie da vor sich habe.

„Herr! Hoffen!“ — sie kann nicht verstehen, woher sie die Verneinung nehmen, mich in dieser Weise zu behandeln.“

„Freilich, Sie haben recht, es ergeht eine Verneinung, was ich jetzt nie. Aber wenn Sie alles wissen, werden Sie alles verstehen, — ich möchte jetzt gleich eine genügende Erklärung geben.“

„Ich sehe nicht die geringste Notwendigkeit zu irgend einer Erklärung. Was ich wissen will, ist für mich ausschließlich für immer. Günstig hätte ich das zweifelhafte Vergnügen, — ich bilde mir wenigstens ein, daß es ein Vergnügen ist, — jemand zu kennen, der Ihren Namen trug. Es war eine Täuschung. Grit nach einem unerwartet eingetretenen Ereignis war es mir verzeihen in sein Verzeihen zu können und ihn in seiner ganzen — lag mir die Größe — kennen zu lernen. Die Erkenntnis war übermäßig genug, aber heilfam, wie jede Erkenntnis. Ich bemühte mich, ihn zu vergessen, und es gelang mir. Er verdrängte aus meinem Gedächtnis.“

„Er mußte ja starrere machen, — und das was ihm durch mich jetzt nicht möglich! Warum die Sache aus, wie ein Traum, von dem man erwacht ist.“

„Bitte um Verzeihung, — vielleicht darf ich die Wichtigkeit ein wenig ergänzen.“

„Ich fürchte, Herr! Hoffen! Ich werde nicht sehr begierig darauf sein, daß eine Gedächtnis die vor so geringer Bedeutung für mich ist, weiter ausgeprochen wird.“

Gasthofs-Verkauf

in **Gentha bei Seyda** [Bezirk Halle]

Am Montag, den 4. August, von nachmittags 3 Uhr ab bin ich in Gentha anwesend, um den neuerbauten Käßhörnischen

Gasthof mit großem Tanzsaal

und ca. 16 Morgen dazu gehörigen besten Acker und Wiesen mit vollständigem Inventar und Erntevorräten sehr preiswert bei geringer Anzahlung zu verkaufen oder auch gegen eine Landwirtschaft zu vertauschen.

Der Gasthof hat sehr bedeutenden Bierumlauf, auch Fremdenverkehr. — Restzahlung kann längere Zeit kreditiert werden. Der Notar ist im Termin anwesend.

Hermann Joachimsthal - Berlin-Wilmersdorf

Reager Platz 4 (Telephon: Pflanzburg 4595)

10000 neue rote Betten schon verkauft

14 Kissen, von erst rot blät Dämmstoff, je Oberbett, Unterbett und 2 Kissen mit 20 Fd. neuer Galdbaum gefüllt nur M. 30. — Das selbe Gebett mit Dämmstoff nur M. 35. — Herkömmliches Dämmbett nur M. 40. — Zweifelhafte jedes Gebett M. 5. — mehr. Verpackung frei. Garantie Umtausch. Betten- u. Möbelkatalog frei. Viele Dankschreiben. Bestellungen werden am Eingangstage erledigt.

Bitter & Co., Bettensabrik, Fena 53, Interner Markt

Größere Posten sowie

Salon-Briketts für Hausbrand

Industrie-Briketts

zu billigsten Tagespreisen offerieren die

Bergwitzer Braunkohlenwerke

Akt.-Ges. in Bergwitz Bez. Halle a. S.

NB. Für Abnahmen im Monat Juli und August in Salon- und Industrie-Briketts gewähren wir noch

- Extra-Rabatte -

je nach der Höhe des bezogenen Quantums.

zu ganz besonderen Ausnahmepreisen sind in bester Qualität vorhanden.

Stapel-Briketts

Kaisers Kaffeeengeschäft G. m. b. H.

Europas größter Kaffee-Röster-Betrieb, empfehlen ihre vorzüglich anerkannten

Qualitäten-Röst-Kaffees

per Pfund 1,50, 1,60, 1,80, 2.- M.

stets frisch zu haben am hiesigen Platz nur bei **D. Niendorf, Markt**

Die große Reinigungskraft

des Benzins ist allgemein bekannt. Man gebrauche deshalb zur Wäsche die patentierte

Presto-Benzin-Seife!

Hier zu haben bei

August Huhn

Presto-Benzin-Seife!

Hier zu haben bei

August Huhn

Vorteilhafte Bezugsquelle für

Wieder-Verkäufer

Strickgarne

(Spezialität Schmidt, Altenburg)

Konfektionierte Wollwaren

Schürzen Hosenträger Bänder

Kurz-Waren

Muster mit Preisen zur Verfügung.

Paul Leonhardt Nachf.

Wittenberg (Bez. Halle)

Fernsprecher 204

Unterhaltene
Getreide-Reinigungsmaschine
zu verkaufen
Töpferstraße 16

Verkauf
neue Kartoffeln
(Kassette)
Bestellungen nimmt Herr Müller (Weintraube) entgegen
G. Lehmann, Lamsdorf



Ziehung
nächste Woche!

Guesener

Pferde-Lotterie
Hauptgewinn i. W. von
10000, 5000, 3000 Mark
Los 50 Pf.

Hannoversche
Geld-Lotterie
zur Bekämpfung der
Tuberkulose
Hauptgewinne:
60000, 20000, 10000 Mk. in bar
Los 3 Mk.

empfehlen
Richard Arnold
Buchdruckerei
Buch- und Papierhandlung



Den besten Treffer

machen Sie, wenn Sie meine in Qualität unerreichten Spezialmarken Columbia 10 St. zu 70 Pf., Stella 10 Stück zu 60 Pf., Hiberno 10 St. zu 50 Pf. rangen

Vom heutigen Tage ab bin ich wieder an das hiesige Fernsprechnetz unter

Nummer 3

angeschlossen

Richard Arnold
Buchdruckerei, Buch- und Papierhandlung

frisches
Rind-, Schweine- u. Hammelfleisch
empfehlen **Erwald Ballmann**

frisches
Rind- u. Kalbfleisch
Kaffeler Rippspeier
frische Sülze
div. Aufschnitt,
Roh- und gekochten Schinken
Prima Polnische
Knoblauchwurst
Bockwurst
Wiener Würstchen
empfehlen **Rich. Krausmann**

frisches
Rind- und Kalbfleisch
empfehlen **Ernst Richter**

Waschmaschinen
die neuesten mit Schwungrad empfehlen zu sehr billigen Preisen
Paul Elstermann

Wäschemangeln
Wringmaschinen
Dezimalwagen
bester Konstruktion
Gewichte
empfehlen billigt **Heinrich Vitz**

Weck-
Sterilisierapparate
Konservengläser
Gummiringe
empfehlen zu Originalpreisen
Friedr. Geym

frische
Aprikosenmarmelade
zu haben bei **D. Niendorf**

Limburger Käse
Neue Vollheringe
Neue saure Gurken
empfehlen **Wilhelm Becker**

Leinölfirnis
garantiert rein
Del- und Wasserfarben, Lacke
Fußbodenlackfarben:
Terpentinöl, Sikkativ, Carbolinum
alle Sorten Pinsel
empfehlen billigt **W. Dahms**

Persil
Der große Erfolg!
Wäscht
bleicht u.
desinfiziert
Henkel's Bleich-Soda

Leiterspitzen
empfehlen billigt
Friedrich Heym

Riesen-Spörgel
(Anieling)
Weißbrüdensaat
empfehlen **August Huhn**

Moto-Oel
Dreschmaschinenöl
Zentrifugenöl
beste Qualität
empfehlen **Wilhelm Becker**
Bei größerer Abnahme billigste Vorkaufspreise

Riesen-Anieling
Weißerüben-Samen
empfehlen **F. G. Stanbig**
Die Herren Landwirte, die ihr Korn mit der **Dampfdreschmaschine** ausdreschen lassen wollen, werden zu einer Veranlassung am

Hotel zur Post
Sonntag, den 10. August
Ernte-Fest
wozu ergeben einl. Guido Polisch

'Preuß. Krone'
Morgen Sonntag
Hähnchen-Ausfesteln
Sonntag, den 10. August

Ernte-Fest
Es ladet freundl. ein **H. Schneider**

Weintraube
Sonntag, den 3. August ladet zur
Tanzmusik
sowie **Hähnchen-Ausfesteln** auf der Platzbahn freundlichst ein
W. Müller

'Simons Garten'
Voranzeige
Mittwoch, den 6. Aug. abends 7/8 Uhr

Groß-Extra-Konzert
der Wittenberger Stadtkapelle
Es ladet ergebenst ein
Dir. **H. Kühne** **A. Simon**

Grüner Berg bei Bergwitz
Sonntag und Montag
Ernte-Fest
wozu freundl. einladet **Weber**

Eisenhammer
Sonntag, den 3. August

Erntefest
u. **Tanzmusik**
von 3 Uhr an

Es ladet freundl. ein **G. Reichert**
Der Gehmtaufgabe der heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Deutschen Lammkraut-Verkaufs-Vereinigung G. m. b. H. in Frankfurt bei, den wir der besonderen Beachtung unserer Leser empfehlen